

Saale-Beitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verleger: ... Druck: ...

Nr. 155a.

Halle, Montag, den 2. April

1917.

Gefehle längs der neuen Front im Westen.

Roederns Erfolg.

Die Roedernsche Finanzreform hat die Reichstagsberatung unglaublich rascher passiert und ist aus ihr mit viel geringeren Veränderungen herausgekommen...

Amfliche Melbung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. April. Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Lens und Arras sind in breiter Front geführte Vorstöße starker englischer Erlandungsbataillone gescheitert...

Zwischen der Streife von Peronne nach Combaucourt und der Niederung des Omignon-Baches haben die Engländer in verlustreichen Gefechten ihre Positionen um 2-3 Km. vorgezogen.

Wings der von Sollois nach Nordosten führenden Straße sind geflohen. Infolge der von Sollois nach Nordosten führenden Straße sind geflohen. Infolge der von Sollois nach Nordosten führenden Straße sind geflohen.

Eigene Erlandungsworte sind nach dem Reims brachten uns ohne Verluste eine Anzahl Gefangener. Nachts verließen städtische Abteilungen übermäßig von Combares, südlich von St. Mihiel und im Barzon-Walde in unsere Gräben zu dringen; sie sind überall sofort vertrieben worden.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Unsere Krieger brachten zwei Fesselballone zum Abstieg und besetzten die umliegenden Höhen mit Bomben.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 1. April abends. Amflich. Mäher Zusammenstoß bei Saavy (nordlich der Somme) und südlich von Coucy le Chateau im Westen und im Osten keine besonderen Ereignisse.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 1. April. Amflich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Leute aus den Kämpfen südlich von Viglia hat sich am 12. März im Gebirge und 3 Minenwerfer erhöht. Südlich des Stiller Joches wichen unsere Truppen einem feindlichen Angriff im Ursprungsbereiche des Val del Veltlin ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. Rom, 31. März. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist die „Cambroune“ am 7. März dem deutschen Schiff in 21 Grad nördlicher Länge und 7 Grad südlicher Breite begegnet...

Unsere Schiffe an der brasilianischen Küste vernichtet wurden, und war außerdem mit zwei 195-Millimeter-Kanonen und 16 Maschinengewehren bewaffnet. Das Schiff hatte drei Masten und eine drahtlose Station. Kommandant war Graf Zinnen. Nach Aussagen der in Rio gelandeten Mannschaften ist das Schiff am 22. Dezember unter Kommando eines H-Bootes von Deutschland abgegangen...

Das Schiff war ein Handelsdampfer in Sicht kam, wurde die norwegische Klage gestellt. Sie wurde durch die deutsche Kriegsschiff erlegt, sobald die Boote nahe genug gekommen waren. In den Grund geholt sind u. a. folgende Schiffe: „Gladys Knoll“ (3268 Tonnen), „Charles Gounod“ (3100 Tonnen), „Hochgaul“ (3150 To.), „Rohmgoth“ (3500 Tonnen) und „Sograt“ (1231 Tonnen). Des letztgenannte Schiff hatte versucht zu fliehen, hatte sich aber schließlich ergeben, nachdem vier Mann der Besatzung verwundet worden waren.

c. B. Karlsruhe, 1. April. Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß im Stillen Ozean insgesamt bisher neun amerikanische Handelsdampfer als überfällig gemeldet worden seien, was eine große Beunruhigung hervorruft.

Der englische Bericht über den letzten deutschen Flottenbesuch im Sperrgebiet.

WTB. London, 31. März. Die Admiralität teilt mit: Während der Nacht zum 29. wurde einige Meilen von Lowestoft entfernt vom Meere der Geschützfeuer vernommen. Nachforschungen unter Vorkampfung, sie trafen aber den Feind nicht an, der bereits davongegangen war. Die Admiralität meldet ferner, daß der einzige britische Dampfer mit Namen Mascotte unbefristet sei. Die amtliche deutsche Besatzung besetzte sich wahrscheinlich auf das Nachboot Mascotte.

Rundgebung der deutschen Sozialdemokratie an die russische.

Das Petersburger Offizierkorps gegen die provisorische Regierung. — Ablehnung der russischen Munitionsvorgänge.

WTB. Berlin, 1. April. Der „Vorwärts“ meldet: Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei hat gestern an den Minister Stanning in Kopenhagen folgendes Telegramm geschickt:

Die russischen Sozialisten in Kopenhagen übermitteln uns eine Friedensinvasion, in der sie die Ermartung aussprechen, daß jede Einmischung in die Entwicklung der russischen Revolution von uns sofort bekämpft werde.

Die Sozialdemokratie Deutschlands befindet sich in völliger Übereinstimmung mit jeder Rundgebung. Sie hat sich bei den letzten Reichstagsverhandlungen entschieden in diesem Sinne betätigt. Auch die übrigen Parteien und die Reichsregierung haben sich im Reichstag energisch gegen jede Einmischung in die inneren Verhältnisse Russlands erklärt.

Die deutsche Sozialdemokratie beschließt, sich gegen das russische Proletariat zu den Erfolgen auf dem Wege zur politischen Freiheit. Sie hat den dringenden Wunsch, daß die politischen Fortschritte des russischen Volkes dazu beitragen mögen, der Welt bald den Frieden zu sichern, für den die deutsche Sozialdemokratie seit Jahren den Kampf führt.

Wir bitten, diese Mitteilung in „Sozialdemokraten“ zu veröffentlichen und weiter in telegraphischen an Tschede, Duma, Petersburg, Parteivorstand, etc.

c. B. Stockholm, 1. April. Das Petersburger Offizierkorps scheint sich nunmehr löstend aus die Seite der radikalsten Nebenregierung geworfen zu haben: Im sogenannten Armees- und Marinehaus auf der Vitebskajstraß hat es einen eigenen Stab errichtet, der auch die Soldateneinigung „Narodnaja Armija“ (Volkarmee) herausgibt. Die erste Nummer dieser Zeitung vom 22. März bezeichnet als Zweck des Revolutionärsverbandes der russischen Offiziere „Organisation einer wirklichen Volkarmee als Stütze der Arbeiterbewegung, in deren Kampf um die Befreiung der Arbeit.“

Zu ersten Programmartikel wird ausgeführt, daß die wirklichen Volkssoldaten sich nicht gegen andere Soldaten, sondern gegen innere Arbeiterunterdrücker zu wenden haben. Von verschiedenen Seiten, und zwar auch von parteipolitisch diametral entgegengesetzter russischer Seite wird übereinstimmend angegeben, daß reichlich drei Viertel des Petersburger Offizierkorps auf Seiten des Soldatenverbandes stehen. Am 21. März teilte der Arbeiter- und Soldatenverband dem Kommandierenden der Petersburger Truppen mit, daß kein Soldatenbescheid die Soldaten und Unteroffiziere wegen Nichtabgabe von Dokumenten an Offiziere verbieten darf, mehr bestraft werden dürfen.

Die Verhandlungen von ostlichen Generalen hinter der Front dauern seitens der ostlichen Soldatenorganisationen fort. Im Laufe des 21. März sind die Divisionschef und Brigadekommandeure der Garnisonen von Wladimir, Arzangel, Tula, Charlow und Saratow von ihren eigenen Soldaten in Militärgefangnisse abgeführt worden.

c. B. Amsterdam, 1. April. „Daily News“ zufolge gibt die Petersburger provisorische Regierung die Dienstentlassung von 250 Stabsoffizieren, darunter 12 Generalen, wegen zurechnender Geisteskrankheit bekannt.

WTB. Bern, 31. März. „Boten Pariser“ meldet aus Petersburg, daß die Unterhandlungen zwischen der Regierung und dem Arbeiter-Soldatenkomitee über die Einberufung der konstituierenden Versammlung noch nicht abgeschlossen sind. Die politische Lage sieht nicht normal aus, und das Arbeiter-Soldatenkomitee kontrolliert alle Handlungen der Regierung, deren Beschlüsse de facto von dem Komitee gestillt sein müssen, ehe sie bekanntgegeben werden können.

c. B. Stockholm, 1. April. Einigen unserer Meldungen, daß die Arbeit in den meisten Petersburger Fabriken noch immer ruhe, hatte am vorigen Dienstag die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur erklärt, die Arbeit sei im vollen Umfange wieder aufgenommen worden. Welche dieser beiden Versionen die richtige war, erzählt daraus, daß der Arbeiter- und Soldatenverband vorgezogen hat, sich einer Meldung derselben amtlichen Agentur beschließen hat, „in allerenergiester Form zu erklären, daß die Wiederaufnahme der Arbeit überall notwendig ist und ein Agitationskomitee die politische Lage nicht normal aus, und das Arbeiter-Soldatenkomitee kontrolliert alle Handlungen der Regierung, deren Beschlüsse de facto von dem Komitee gestillt sein müssen, ehe sie bekanntgegeben werden können.“

c. B. Stockholm, 1. April. Einigen unserer Meldungen, daß die Arbeit in den meisten Petersburger Fabriken noch immer ruhe, hatte am vorigen Dienstag die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur erklärt, die Arbeit sei im vollen Umfange wieder aufgenommen worden. Welche dieser beiden Versionen die richtige war, erzählt daraus, daß der Arbeiter- und Soldatenverband vorgezogen hat, sich einer Meldung derselben amtlichen Agentur beschließen hat, „in allerenergiester Form zu erklären, daß die Wiederaufnahme der Arbeit überall notwendig ist und ein Agitationskomitee die politische Lage nicht normal aus, und das Arbeiter-Soldatenkomitee kontrolliert alle Handlungen der Regierung, deren Beschlüsse de facto von dem Komitee gestillt sein müssen, ehe sie bekanntgegeben werden können.“

WTB. Petersburg, 30. März. (Reuter.) Der republikanische Bauernverband der Duma hat ein Manifest an die

Der „Ceader“ im Atlantischen Ozean.

Bericht über 16000 Tonnen versenkt.

c. B. Rotterdam, 1. April. Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist dort die französische Bark „Cambroune“ (1833 Tonnen) mit 200 englischen, französischen und italienischen Soldaten angekommen. Diese gehören zu der Besatzung von Schiffen, die von einem deutschen Kapereiführer in der Nähe von Trinidad versenkt worden sind. Das neue Kapereiführer wird beschrieben als ein Segelschiff mit 600 Mann.

Trinidad ist die größte und hübschste der kleinen Antillen.

WTB. London, 31. März. Die Admiralität teilt mit: Während der Nacht zum 29. wurde einige Meilen von Lowestoft

...ernern gerichtet, in dem er sagt, daß unter der republikanischen Regierung, die auch für die Landwirte vorteilhaft sein würde, der Landbedarf der Bauern gedeckt werden würde. Im Manifest heißt es weiter: Bisher wurde uns in den Kirchen und Schulen gelehrt, daß die Menschen, die uns regierten, Gefeß Gottes seien. Jetzt sind wir unsere eigenen Herren und werden unser Schicksal selbst in die Hand nehmen. Sorgt dafür, daß wir nicht durch die Gnade Gottes regiert werden, sondern zu unserem eigenen Wohl von denjenigen, denen wir vertrauen.

WTB. Petersburg, 1. April. (Medlung der Petersburger Telegraphenagentur.) Hier ist der Metropolit der unierten griechischen Kirche in Galizien, Graf Schepitz, eingetroffen, den die provisorische Regierung ermächtigt, nach Galizien zurückzukehren. Kisch billigt diesen Schritt der neuen Regierung, die sich beifolgt, das an dem Oberhaupt der unierten Kirche begangene Unrecht wieder gutzumachen. Die provisorische Regierung hat beschlossen, die Todesstrafe abzuschaffen.

Heute haben sich alle Minister mit dem Fürsten Dwoif an der Spitze, ins Hauptquartier begeben. C. B. Kopenhagen, 1. April. Aus Petersburg wird hier halbamtlich gemeldet, daß das Justizministerium über die eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, die die Aufhebung aller förmlichen Ausnahmegefetze bewirkt. Das Gesetz steht in enger Verbindung mit der Polenfrage und der Judenfrage.

### Buchanan abberufen?

Berlin, 2. April. Der „L. A.“ berichtet nach einer Meldung der Wiener Rundschau, in Danemark verdröbte sich die Nachricht zuspäherkunft, daß die Abberufung Buchanans aus Petersburg bevorstehe. Inwieweit soll zum britischen Botschafter in Petersburg ernannt werden.

### Deutschland und Rußland.

#### Zu den Aeußerungen des Grafen Gernin.

Berlin, 31. März. Aus deutschen politischen Kreisen erzählt W. A. folgende Stellungnahme zu der heute bekannt gewordenen Unterredung, die der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Gernin gestern dem Chefredakteur des „Freidenklers“ gewährte: Wir begrüßen mit Freuden die offenen und freimütigen Aeußerungen des bewährten Leiters der österreichisch-ungarischen Politik. Sie werden zweifellos in hohem Maße dazu beitragen, die von unierten Feinden in letzter erkennbarer Wöchst in diesen Tagen immer wieder in die Welt geschickten Gerüchte zu zerstreuen, daß die Zentralmächte ein Interesse an der russischen Reaktion zu nehmen geneigt seien und für diese bereit herzutreten wollten. Graf Gernin schließt sich also eng an die am Tage vorher im Reichstage getane Aeußerungen des Reichskanzlers an, der in bezug auf Rußland sagte: Wir begehren nichts anderes, als möglichst bald wieder in Frieden mit Rußland zu leben, in einem Frieden, der auf einer für alle Teile ehrenvollen Grundlage aufgebaut ist. Somit ist es nun an Rußland, eine Antwort auf diese klaren, unabweisenden Aeußerungen des deutschen und des österreichisch-ungarischen Staatsmannes zu geben. — Was Graf Gernin am Schluß der Unterredung über seine allgemeine Bereitwilligkeit erklärt, in Verhandlungen für einen ehrenvollen Frieden einzutreten, sobald die Gegner ihre unerfüllbaren Forderungen, als zu schwächen, fallen lassen und ihre Forderungen hinsichtlich der Friedensbedingungen zu befeiden, daß sich gleichfalls grundständig mit dem allgemeinen Prinzip des deutschen „Freidenkers“ im Jahre 1916 befaßten 20. Januar 1916. —

Aber auch hier können wir auctoren Hauptes und klaren Sinnes das Angebot unserer Gegner, denen ja schon seit dem 12. Dezember unsere Aeußerungen bekannt sind, abwarten. Ungeduldr und Härter als an allen Fronten, in Worten, aber geschickter Arbeit, wollen wir sein und werden wir, wie Graf Gernin sagte, durchhalten bis ins Ende, bis zum ehrenvollen Frieden, der wirklich der ungeheuren Opfer wert ist, die wir gebracht haben.

C. B. Rotterdam, 1. April. Die „New York Times“ schreiben, die Rumpelkammer zeige, daß die russische Regierung eine Mission auf Deutschland gebracht habe. Zwischen den deutschen Parteien herrsche jetzt ein Kampf zwischen der Autokratie und dem Freiheitsprinzip. Der „Daily Chronicle“ sagt, es sei nicht zu erwarten, daß Berlin Petersburg nachgeben könne.

### Amerika zwischen Krieg und Frieden.

Berlin, 1. April. Den „Times“ wird aus Washington gemeldet: Friedenspetitionen beginnen bereits den Strom von Gläubigern, welche aus Anlaß des Anschlusses, den der Kongreß einzubringen, im Weichen Hause ankamen, zu verwehren. Mr. Hearst und andere chronische Deutschfeinde haben mit einer Reihe von Petitionen begonnen, nicht nur gegen die Möglichkeit der Abweisung eines Expeditionskorps nach Europa, sondern auch gegen die beschlossene finanzielle Unterstützung der Verbündeten. Jetzt Amerika, so ruft der „New York American“ aus, seine Menschen und sein Geld zum eigenen Schutze näher der Heimat beizubehalten! Was bedeutet in der Tat darauf hin, daß die nächsten Wochen vielleicht die bedeutendsten Meinungsverschiedenheiten über die zu befolgende nationale Politik zeigen werden, welche die Vereinigten Staaten je erlebt haben.

Auf der anderen Seite stehen die Unentwegenen, die sich sehr laut äußern und mit den bisher getroffenen Mäßigungsmaßnahmen noch nicht zufrieden sind. Sie befürchten, daß, falls Deutschland nicht durch eine Reihe von Grausamkeiten nachgibt, der Präsident doch wieder den phlogologischen Augenblick der Zusammenkunft des Kongresses verpassen könnte. Sie wünschen weiter, daß Amerika eigene nationale Interessen wahrnehme, die über das bisherige Selbstmitleid in europäischer Streitigkeiten in den Hintergrund gedrängt werden. Heute wie Roosevelt, Root, Choate und Hughes arbeiten daran, den Präsidenten zu einer Erklärung im Sinne eines klaren Aktionsplanes vor dem Kongreß zu veranlassen. Die Anhänger des Präsidenten andererseits raten zur Ruhe. Sie nehmen als selbstverständlich an, daß ihr Führer weiß, was er will, und sich hauptsächlich bemüht, eine heftige Zustimmung zu verbinden, welche nur darauf ausgeht, die nationale Energie zu versetzen.

C. B. Köln, 1. April. Der Washingtoner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ dröhrt: Einen gewissen Eindruck machte die dröhliche Meldung eines Berliner Botschafters, daß die Deutsche die Erklärung des Kriegszustandes durch den Kongreß zu befeiden lassen und nicht mit einer eigenen Kriegserklärung antworten werde. Inzwischen fand in New-

York eine riesige Friedenskundgebung statt, die einen großen Eindruck machte. Andererseits sind aber auch die Kräfte treiber sehr rege. Botschafter Gerad logte, Friedrich der Große habe in seinen Memoiren erklärt, das Verlangen, von sich leben zu machen, habe ihn veranlaßt, den siebenjährigen Krieg zu beginnen. Europa bleibe jetzt in Blut, weil ein Mann das Verlangen habe, von sich leben zu machen. Die „Köln. Ztg.“ erklärt zu dieser Gelegenheit: Die Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland wären nie so schlecht geworden, wenn Wilson nicht diesen Mann zum Botschafter in Berlin gemacht hätte. Gerad muß wissen, daß diese freien Schmähungen gegen den Kaiser auf Unzufriedenheit beruhen.

### Amerika-Reise des Botschafters Penfield.

Wien, 30. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der amerikanische Botschafter Penfield, seine Gemahlin und ein Teil seiner Dienerschaft werden in einigen Tagen von Wien auf einen kurzen Besuch nach Washington reisen. Der Botschafter wird über die Schweiz und Frankreich nach Washington fahren, um einer Berufung des Staatssekretärs Penning zu entsprechen. Die Anwesenheit des Botschafters in der Bundeshauptstadt wird vom Staatssekretär dringend verlangt, weil sie nötig ist, um seinen Rat in Angelegenheiten, die mit dem Kriege in Zusammenhang stehen, einzuholen. Während der Abwesenheit Penfields wird der Botschaftsrat Carl Grey die Botschaft als Gehilftsträger ad interim leiten.

Wien, 1. April. Die „Wiener Allg. Ztg.“ schreibt: Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, möchten wir betonen, daß die Reise des hiesigen amerikanischen Botschafters nach Washington keine Veränderung in den Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika bedeutet. Der diplomatische Verkehr bleibt weiter aufrecht und wird von unserem Gehilftsträger in Washington und dem hiesigen amerikanischen Gehilftsträger mit beiden Regierungen befolgt. Mr. Penfield soll etwa nach drei Monaten nach Wien zurückkehren.

### Bermischte Kriegsnachrichten.

#### Die Kämpfe am Sinai.

Ein englischer 7000-Tonnen-Dampfer versenkt. WTB. Konstantinopel, 31. März. Amtlicher Bericht vom 30. März.

Tigrisfront: Kein Ereignis von Bedeutung, das gemeldet zu werden verdient.

Sinaitfront: Nachburen der Engländer sind augenblicklich mit der Veranzugung ihrer Stellungen beschäftigt. Durch Beobachtung unserer Flieger ist festgestellt worden, daß zahlreiche englische Panzerabteilungen sich in südlicher Richtung zurückziehen. Nach dem jüngsten Vorstoß über den Kampf bei Gaza hat sich außer unserem früher genannten 125. Regiment über 70. Regiment ebenfalls in bemerkenswerter Weise ausgebreitet. Bei Aufzählung des Schlachtfeldes stellt sich heraus, daß die Engländer dort mehr als 3000 Tote zurückgelassen haben. Wie gemeldet wird, wurden bis jetzt 150 verwundete Engländer in einem einzigen unserer Spitallager eingeliefert; weitere werden noch immer eingebracht. Die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre hat sich auf zwölf erhöht, die der Schnellladegewehre auf zwanzig. Die versangenen Jagden aus, daß die Engländer auf große Schmirteileiten der Verpflegung und der Wasserbeschaffung stehen.

Kaufasson: Im allgemeinen Ruhe. Eines unserer Unterboote hat am 25. März im Golf von Alexandria einen englischen Transportdampfer von 7000 Tonnen versenkt und Teile der Besatzung gefangen genommen. Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 31. März. Amtlicher Bericht. Tigrisfront: Ein Angriff der Engländer wurde unter großen Verlusten für sie aufgeschoben.

Sinaitfront: Die Lage ist unverändert. Kaufasson: Kein Ereignis, das der Meldung wert ist.

Am 30. März, gerade zu Mittag, hat einer unserer Kampfflieger in der Gegend von Smyrna zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Das eine ist ein Doppeldecker vom Typ Garman, dessen Führer und Beobachter gefangen genommen wurde. Das zweite ist ein Neuport und wurde nach einem Luftkampf in der Umgebung von Bursa bei Smyrna abgeschossen; Führer und Beobachter dieses Flugzeuges wurden tot aufgefunden.

#### Die Verproviantierung von Paris.

WTB. Bern, 31. März. L'opener Blätter melden aus Paris: In der gestrigen Kammer Sitzung befragte der Deputierte Cahin den Verpflegungsminister Biette über die Verproviantierung von Paris, besonders mit Milch und Kartoffeln; er wolle die Wahrheit wissen. Biette erwiderte, die Kartoffeln sollten, abgesehen von 150 000 Doppelcentnern für die Armee, nicht mehr beschlagnahmt werden; gegen die Spekulation und das Handeln seien Maßnahmen getroffen worden. Bezüglich des Getreides solle zwangsweise Befandnahme durchgeführt werden, um die verfügbare Menge festzustellen. Für Zufuhrarbeiten würden bald neue Einschränkungen beauftragt werden. Bei der zweiten Lesung der vom Senate mit Änderungen angenommenen Kriegsgesetze für das kommende Vierteljahr erklärte der Berichterstatter des Budgetausschusses Verzet, daß der Ausschuh die Abfertigung der Entschädigungen an die Schützengrabensoldaten annehme unter der Bedingung, daß ein besonderer Gehaltswart unverzüglich von der Kammer komme. Der Deputierte Durafour bedauerte, daß die einzige Erleichterung im Budget die Preisfrohndung treffe, so daß es ausreichte, als wolle man sie benachteiligen. Der Deputierte Fume erklärte, die Entschädigungen würden ungefähr 2 000 000 000 Franc gute kommen, worauf einige Deputierte protestierten und verlangten, die Entschädigung solle nicht nur, wie beabsichtigt, der Infanterie, sondern auch der Artillerie und Kavallerie zugute kommen. Der Deputierte Jean Bon protestierte gleichfalls dagegen, daß man 115 Millionen an den Soldaten sparen wolle, während andererseits zwei Milliarden achthundert Millionen vierteljährlich allein für die Artillerie ausgegeben würden. Auf dieser Seite werde ungeheure Verschwendung getrieben, und man müsse die Regierung immer wieder zu Ersparnissen drängen. Der Deputierte Laurent schlug vor, Kriegsgewinne mit 75 Prozent zu besteuern. Man wolle die Steuer auf 100 Prozent erhöht sehen. Nach längeren erregten Auseinandersetzungen wurde ein Beschlusse des Bureau auf Verbilligung der Getreide-

gang an die Schützengrabensoldaten angenommen, so daß das Budget normale an den Senat zurückgehen muß. Nach den Erörterungen über die Interpellation Ladbou verlegte sich die Kammer auf heute.

Die öffentliche Gasbeleuchtung in Frankreich soll eingestiftet werden.

WTB. Bern, 1. April. Laut „Journal des Debats“ ist in Frankreich ein Dekret in Vorbereitung, das bestimmt, daß die Zeitungen nur noch einmal wöchentlich zweifach erscheinen dürfen. Die öffentliche Gasbeleuchtung werde durch Petroleum zu erleben sein, da die Kohlenanfaufte immer ungesünder würden.

### Ein wichtiger italienischer Ministerrat.

WTB. Rom, 1. April. (Esterlammlung.) „Giornale d'Italia“ berichtet daß General Cadorna am Sonnabend einem wichtigen Ministerrat teilgenommen hat, in dem er einen genauen Bericht über die Lage der Verteidigung und der Bewaffnung des italienischen Heeres erstattete.

### Die täglichen Kriegskosten Englands.

WTB. Amsterdam, 1. April. Im englischen Unterhaus hat Bonar Law am 18. März erklärt, daß die täglichen Kriegskosten für England für die Zeit vom 11. Februar bis zum 31. März sich auf 7 200 000 Pfund Sterling (145 Mill. Mark) belaufen würden. Der Minister ludte diese Erklärung durch den Zusatz abzumildern, daß große besondere Zahlungen in diesen Zeitraum gefallen seien, die durch schmittlichen Kosten um mehr als einen Million Pfund pro Tag erhöhten. Für die Periode vom 1. April 1918 bis 31. März 1917 würden sich die durchschnittlichen Ausgaben auf etwa 6 Millionen Pfund belaufen.

### Urteile des Hamburger Prisenrichters.

WTB. Hamburg, 31. März. Das Hamburger Prisenrichtergesicht bewilligte im Falle der verurteilten künftigen Segler „Coco“ und „Elmar“ für den ersteren 24 900 und 8402,75 dänische Kronen; den Restanten für die „Elmar“ sind 21 900 und 7414 Kronen zugesprochen worden. Die Verurteilung des mit Zwiebeln und Weizen aus der Reise von Amerika nach Liverpool befindlich gewesenen holländischen Dampfers „Louis Woivis“ wurde vom Gericht gebilligt. Eine Schadensforderung lag im Betrage von 2 650 000 Mark vor. Die Verurteilung im Falle des verurteilten dänischen Dampfers „Jean“ wurde abgelehnt.

Das Prisenrichtergesicht Hamburg urteilte am 30. März über sieben neutrale Dampfer, die teils nach Brügge und Zebrügge, anderenteils nach Hamburg aufgebracht wurden. Im Falle des holländischen Dampfers „Adams“ wurde die Maschine gebilligt, ebenso wurde mit dem norwegischen Dampfer „Bregit“ und dem holländischen Dampfer „Mitsland“ verfahren. Ersterer war mit Lebensmitteln nach Rotterdam unterwegs, die „Bregit“ fuhr ebenfalls nach London, die „Mitsland“ mit Eidgut hatte Dordrecht als Ziel. Der norwegische Dampfer „Robert Lee“ von Rotterdam nach der englischen Hauptstadt unterwegs, wurde als gute Prise erklärt. Der schwedische Dampfer „Mik“ hatte Eidgut von Göteborg nach London zu befördern und ist ebenfalls auf Antrag des Berichtes eingezogen worden, und mit ihm der norwegische Dampfer „Milo“, der nach Norwegen bestimmt war und jetzt auf der See liegt. Auch der norwegische Dampfer „Alle Part“, der sich auf der Fahrt von Stavanger nach Lyne befand, mußte diese Schicksal teilen. Für die Fischkonserven und gebrauchten Säde, die auf ihm beschlagnahmt wurden, bewilligte das Gericht Zahlung von 24 500 und 2456,80 Mark.

### Die Kämpfe an der Isonzo.

WTB. Berlin, 1. April. Ihre Majestät die Kaiserin hat aus ihrem Privatbühl Jucheln von hohem Werte zwecks Verankerung im neutralen Auslande abstellen lassen.

### Ausland.

#### Die Zustände in Spanien.

WTB. Bern, 1. April. L'opener Blätter melden aus Madrid, die Lage bleibe nach wie vor gespannt, obwohl der Generalstreik nicht mehr drohe. Die Unterzeichner des Arbeitermanifestes werden wegen Aufwiegeln landrechtlich verfolgt. Die Arbeitervertreter von Katalonien, Saragossa und Bileana, die in ihre Heimat zurückkehrten, sollen verhaftet worden sein.

In einer offiziellen Note zur Aufhebung der Verfassungsverpflichtungen erklärt die Regierung, daß die argentinischen Maßnahmen einzig dem Zweck dienen, die Währungsstabilität der öffentlichen Ordnung zu garantieren und Vorbereitungen zum Generalstreik unmöglich zu machen. Das Madrider Arbeiterforum wurde polizeilich gesperrt.

#### Aufhebung der Todesstrafe für die Banjalataer Soldaten.

WTB. Saragossa, 1. April. Der Kaiser hat allen ledigheit im Banjalataer Soldatenprozess zum Tode Verurteilten die Todesstrafe nachgegeben, und zwar wurden acht, darunter die ehemaligen Landtagsabgeordneten Bassil Krizic und Matija Popovic, zu lebenslänglichen Gefängnissen, fünf zu zwanzigjähriger, zwei zu sechszehnjähriger und einer zu fünfzehnjähriger Gefängnisstrafe begnadigt.

#### Holland hält Getreide aus Amerika.

WTB. Haag, 31. März. Die Dampfer „Westerbij“ und „Maartensdij“ der Holland-Amerika-Linie werden wahrscheinlich am Karfreitag in Ballast nach Amerika ausfahren, um über Halifax Getreide für die Regierung zu holen. Später wird wahrscheinlich auch der Dampfer „Jildbij“ zu demselben Zweck nach Amerika abgehen.

#### Cord Grey von vollständiger Erblindung bedroht.

C. B. Berlin, 1. April. Laut „Berliner Tagblatt“ ist Lord Grey jetzt von vollständiger Erblindung bedroht, die auch durch eine Operation nicht behoben werden kann. Die Ärzte begehnen Greys Lebens infolge einer hinzugegetretenen Sehztransfaktion als selbstgefährlich.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Fag; für den literarischen Teil, für Broschürenvertrieb: Gerhart Sandel; Eugen Brinmann; Paulsen; Unterhaltungsblatt: Emil Miesow; w. v. Hans Kanton; für Musikteil: Siegfried Fag; Letzte Nachrichten: Hans Kanton; für den Anzeigenteil: Hugo Brandt. Druck und Verlag von Otto Denbel. Sämtlich in Halle.